

Erfahrungsbericht

Name: Serpil Gündogan

Heimathochschule: Hochschule Karlsruhe

Gasthochschule: University of Seoul

Austauschzeitraum: 16.08.2022 - 04.01.2023

Erstellungsdatum: 13.05.2023

Vorbereitungen

Schon seit Beginn des Studiums stand für mich fest, dass ich ein Auslandssemester machen wollte, jedoch ohne entsprechendes Ziel. Die Idee war, dies in meinem letzten Studiensemester nach der Thesis zu machen, da dies für mich am angenehmsten erschien.

Mit zwei Freundinnen, die sich ebenfalls für diesen Weg entschieden hatten, haben wir uns über unsere Partnerhochschulen informiert und welche Möglichkeiten wir haben. Durch die Crossing Borders Veranstaltung der HKA, haben uns eine Gruppe von Studenten bei einer Live-Präsentation aus Südkorea überzeugt, dies auch als unser Ziel festzulegen. Mit diesem Ziel hatten wir einen Termin mit dem International Office der HKA ausgemacht, bei dem wir uns erstmals darüber informieren wollten, wie das Ganze ablaufen wird, was wir beachten müssen und welche Partnerhochschule für uns in Frage kommen würde. Hierbei fiel die Wahl auf die University of Seoul. Bevor ich mich bei der UOS bewerben konnte, habe ich mit der HKA erst klären müssen, welche Module der Partnerhochschule anerkannt werden können. Hierfür habe ich zuerst auf der Webseite der UOS die Module für Austauschstudenten angeschaut und aufgeschrieben, welche in Frage kommen würden. Diese mussten dann in einem Learning Agreement festgehalten und von der HKA unterschrieben werden. Nachdem dies erledigt war, habe ich mich um finanzielle Hilfen gekümmert. Im Gespräch mit dem International Office wurden uns verschiedene Stipendien genannt, für die wir uns bewerben konnten. Nach langen Bewerbungsprozessen habe ich schlussendlich das BA.International-Stipendium der HKA erhalten. Auch hier gab es ein sehr nettes und offenes Gespräch darüber, was von Stipendiaten erwartet wird und dass wir uns jederzeit melden können, falls wir bei irgendwas Hilfe benötigen. Als Gegenleistung für das BA.International-Stipendium, war es unsere Pflicht, für das Stipendium zu werben. Was dies anging, wurde uns kreative Freiheit gewährleistet.

Dann kam auch schon die Zeit, sich für die Partnerhochschule zu bewerben. Das International Office hatte mich dazu im Vorfeld für die UOS nominiert und mich dann darüber informiert, dass die Nominierung erfolgt war und ich mich hiermit, über einen Link den ich erhalten hatte, offiziell bewerben konnte. Außerdem musste ich mich zusätzlich um Dinge wie Kreditkarte, Visum, Auslandsrankenversicherung sowie Impfberatung kümmern, um dies frühestmöglich abzuschließen. Nach offizieller Bestätigung der UOS konnte ich mich schließlich darauf konzentrieren, einen Flug zu buchen sowie eine Unterkunft zu organisieren. Mit meinen beiden Freundinnen haben wir uns dafür entschieden, nach einer Wohnung außerhalb des Campus zu suchen, die sich jedoch trotzdem in der Nähe der Uni befindet. Dies sollte frühestmöglich erledigt werden. Wir hatten uns auf AirBnBs fokussiert und bei jeder Wohnung, die uns angesprochen hatte, zu lange überlegt, bis sie schon reserviert war. Aus Zufall hatte ich einen Anbieter über AirBnB gefunden, der Wohnungen für Auslandsstudenten anbietet. In einem Gespräch mit diesem, haben wir privat über Kakao Talk (Messenger in Korea) mit diesem alle Details für unseren Aufenthalt besprochen und festgelegt.

Nicht zu vergessen, ist die offizielle Einschreibung in Kurse. Dies geschah über ein Portal der UOS, in der man an einem bestimmten Tag Zeit hatte, sich für Kurse anzumelden. Hier gilt: First Come, First Serve. Für mich war es wichtig mich zuerst in den Kursen einzutragen, die für mein Studium

wichtig sind und ich im Nachgang an der HKA anrechnen lassen kann. Zusätzlich hatte ich mich für drei weitere Kurse angemeldet, die ich für interessant hielt. Diese waren Korean Tradition and Culture, East Asian History und Beginner Korean Language.

Die UOS bietet ihren Auslandsstudenten das Soulmate Programm an, für das ich mich ebenfalls gemeldet hatte. In diesem wird jedem ein koreanischer Student zugeteilt, der den Einstieg in die neuen Gegebenheiten erleichtern soll, Hilfe anbietet und mit dem man verschiedene Aktivitäten gemeinsam plant.

Ankunft und erste Schritte

Am Flughafen angekommen, war mein erstes Ziel, Bargeld zu besorgen, da ich zuvor mitbekommen habe, dass die Visa Debitkarte nicht überall akzeptiert wird. Nachdem dies erledigt war, war die nächste Aufgabe eine T-Money Karte zu beschaffen. Im Flughafen gibt es einen Convenience Store, in dem man diese ohne Probleme kaufen und mit Geld aufladen kann. Mit der T-Money Karte kann man öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Da meine Freunde und ich jedoch pro Person zwei Koffer sowie ein Handgepäck dabei hatten, war für uns direkt klar, dass wir ein Taxi nehmen werden. Dafür gibt es ebenfalls im Flughafen einen Infostand, der extra für diesen Dienst zur Verfügung steht. Mit den Mitarbeitern konnte man sich auch leicht in Englisch unterhalten und so ein Taxi für uns organisieren.

Die nächsten Tage verliefen so, dass wir uns in unserer Wohnung eingerichtet haben, sowie uns mit weiteren Studenten aus Karlsruhe getroffen haben, um eine koreanische Sim-Karte zu besorgen. Hier kann ich Chingu-Mobile empfehlen, da man dort als Gruppe einen Rabatt erhält und dies ganz einfach funktioniert hat.

University of Seoul

Der Start in die Vorlesungen verlief sehr geschmeidig und willkommen. Alle Professoren/-innen zeigten großes Interesse daran alle Ihre Studenten kennenzulernen. Im Verlauf des Semesters hatte man dadurch auch das Gefühl auf derselben Wellenlänge mit seinen Professoren zu sein. In Korea gibt es sogenannte Mid-Terms. Anders als in Deutschland, hat man im Prinzip zwei Prüfungsphasen im Semester. Vor den Midterms hat man noch die Chance, sich von Kursen abzumelden. Da ich fünf Kurse belegte, entschied ich mich dazu mich von einem abzumelden, da dies für mein empfinden zu viel Zeit in Anspruch genommen hat. Schließlich wollte ich meine Zeit eher dafür nutzen soviel wie möglich zu erleben. Mit drei Tagen Uni die Woche war ich schlussendlich zufrieden und hatte somit mehr als genug Freizeit. Die Veranstaltungen selbst empfand ich nicht als anstrengend und es wurde meiner Meinung nach auch nicht zu viel verlangt. Hauptbestandteil aller Veranstaltungen waren hauptsächlich Präsentationen die man in Gruppen halten musste, die nicht all zu hart bewertet wurden. Sprich, auch wenn man nicht sehr selbstbewusst mit eigenen Englisch Sprachkenntnissen ist, wird dies nicht zur Bewertung gezählt.

Man muss sich keine Sorgen darüber machen, dass Vorlesungen zu viel von einem verlangen. Die Professoren/-innen zielen selbst darauf hin, dass wir Studenten viele Freundschaften entwickeln und eine schöne sowie aufregende Zeit haben an die wir uns erinnern können.

Das Leben in Korea

Da Seoul eine Metropole ist, gibt es jeden Tag etwas Neues zu entdecken und viele Möglichkeiten sich zu beschäftigen. Die Stadt bietet für jeden Lebensstil die passenden Tätigkeiten. Sei es aufregende Abende in Bars oder ruhige Stunden in Cafes, die man in schönen Seitengassen findet.

Koreanische Universitäten halten jedes Semester "kleine" Festivals, bei denen koreanische Musiker auftreten. Unter diesen kann auch mal ein weltweit bekannter PSY sein. Diese Festivals sind kostenlos und man kann an jeder Universität teilnehmen. Obwohl ich zu koreanischer Popmusik keinen Draht hatte, war ich trotzdem auf einigen Festivals und kann sagen, dass ich diese sehr genossen und viel Spaß hatte!

Aber nicht nur Seoul hat viel zu bieten. So habe ich mich mit Freunden dazu entschieden, auch andere Teile Koreas zu erkunden. So trieb es mich nach Busan, um eine ganz andere Seite des Stadtlebens zu erfahren. Das Gefühl in Busan war genauso aufregend, dennoch anders.

Nicht zu vergessen sollte man einen Trip nach Jeju machen, um das Stadtleben für kurze Zeit hinter sich zu lassen und sein Tempo etwas zu reduzieren. Die bekannte Insel hat was Natur angeht wundervolle Orte bei denen man sich wie in einem Film fühlt. Auch die Inseinwohner trugen durch kleine Gesten zum Wohlbefinden bei. Beispielsweise haben wir beim Spazieren oder Wandern öfters Orangen, für die Jeju bekannt ist, geschenkt bekommen.

Fazit

Die University of Seoul war für meine Zeit in Seoul, vor allem durch ihr Seoulmate Programm, sehr zuvorkommend und hilfreich. Aber auch die Professoren/-innen gaben sich die Mühe, unseren Aufenthalt unvergesslich zu machen, für das ich sehr dankbar bin. Deswegen kann ich denjenigen, die bei der Uni-Wahl in Seoul unsicher sind, die UOS auf jeden Fall empfehlen. Die Mitarbeiter leisten tolle Arbeit und bieten stets eine helfende Hand bei aufkommenden Problemen und Fragen.

Korea war für mich die perfekte Wahl für ein Auslandssemester. Ich war davor nicht wirklich vertraut mit Korea, da ich kein K-Pop Fan bin oder sonderlich viele K-Dramas angeschaut habe. Dennoch war das Leben in Korea für mich eine bunte Mischung vieler positiver Gefühle, die dazu führten eine besondere Beziehung mit dem Land aufzubauen, in der Geborgenheit und Verbundenheit entstanden. Trotzdem muss ich sagen, dass man sich vom Schein nicht trügen sollte. Als "Ausländer" wird man nunmal oft angestarrt und das Gefühl gegeben als sei man ein Alien von einem fremden Planeten. Negative Begegnungen habe ich jedoch nicht zu ernst genommen. Schließlich gibt es überall auf der Welt positive sowie negative Aspekte. Es liegt an einem selbst, wie man mit gewissen Situationen umgeht.

Meine Zeit in Korea ist etwas unbeschreiblich besonderes, dass ich auf ewig mit mir tragen werde. Ich kann jedem da draußen nur empfehlen, das Studium dafür zu nutzen, um Auslandserfahrung zu sammeln. Schließlich ist ein einfacher Urlaub nicht das Gleiche wie im gleichen Ort auf längere Zeit zu leben. Die Erfahrung, einen komplett neuen Lebensstil zu durchleben, hat meine Perspektive in manchen Dingen geändert und mich auch offener für viele Dinge gemacht.